

Rettungsschirm für wertvolle Rebflächen

- ◆ Entwicklungskonzept „ILEK“ soll Naherholung und Weinbau fördern.
- ◆ Zur Feier der dreijährigen Aufbauarbeit wurde gemeinsam gewandert.

NORBERT KOLLROS | MÜHLACKER



Gruppenbild mit Schirmherren und -damen zum Abschluss des Förderrahmens von ILEK-Enzschleife hoch über Roßwag: Weinbaupräsident Hermann Hohl (von links), Umweltdezernent Christian Sußner (Ludwigsburg), Mühlackers Bürgermeister Winfried Abicht, Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch und Umweltdezernentin Hilde Neidhardt (Enzkreis). Foto: Kollros

Nach exakt dreijähriger Aufbauarbeit ist das „Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept“ (ILEK) entlang der Enzschleifen zwischen Mühlhausen und Roßwag seinen Kinderschuhen entwachsen. Nun sollen unterschiedlichste Vorhaben in Angriff genommen werden, die gleichzeitig Naherholungsbelange und Weinbergbewirtschaftung verstärkt in Einklang bringen sollen.

Am Samstag fand die Abschlussveranstaltung der dreijährigen Förderperiode des ILEK-Programms Enzschlingen in Mühlhausen und hoch über Roßwag und dort wiederum am Projektweinberg der Lembergerland-Kellerei statt. Zunächst erfolgte eine kleine Wanderung entlang der schroffen

Muschelkalk-Felswände an den Weinbergen der Mühlhäuser Halde und anschließend ging es dann mit Kleinbussen hoch zum Plateau des Projektweinbergs zwischen Lug und dem Roßwager Steinbruch, ziemlich genau 100 Meter über dem Flusslauf der Enz gelegen und gerade noch auf Illinger Gemarkung.

Genossenschaft für Bürgerladen

Zuvor hatte Mühlackers Bürgermeister Winfried Abicht in Mühlhausen „an einem wunderschönen Fleckchen“ die Teilnehmer aus dem Enzkreis und dem Kreis Ludwigsburg begrüßt und an die jahrhundertlang gepflegte Weinbautradition erinnert. Zudem wies er darauf hin, dass es im Dorf an ausreichender Nahversorgung fehle, weshalb entschlossene Mühlhäuser unlängst eine Genossenschaft zum Betrieb eines Bürgerladens gründeten. Im Weinberg mutierte das Geschehen dann zu einer Veranstaltung mit unzähligen Schirmherren, denn pünktlich zum Beginn der Grußreden setzte ein Landregen ein. Der Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch machte aus der Not eine Tugend und sprach dem einen oder anderen aus der Seele, als er meinte, „wir freuen und über den Regen, denn die Natur braucht Wasser“.

Maisch und Abicht dankten dem Land und dabei stellvertretend Friedlinde Gurr-Hirsch, der Staatssekretärin im Ministerium für Ländlichen Raum, für die finanzielle und ideelle Unterstützung beim ILEK-Projekt. Der Anstoß sei gegeben, viele Belange von Natur und Kultur über wirtschaftliche Bewirtschaftung bis hin zu Tourismus aufeinander abzustimmen und ineinandergreifen zu lassen. Dazu gehöre sicher auch, den Enztalradweg an der einen oder anderen Stelle in seinem Verlauf zu optimieren und dabei wiederum Naturschutzbelange zu berücksichtigen.

Aus heutiger Sicht sei es richtig gewesen, dass man von ursprünglichen Überlegungen vor etwa vier Jahren schnell abgekommen sei, das ILEK-Projekt Enzschleife zusammen mit einem Zweiten im Neckartal zu kombinieren. „Da wäre die Bürgernähe abhandengekommen“, so die Politikerin, denn ILEK sei doch „eine moderne Form der Bürgerbeteiligung“. Als einstige württembergische und deutsche Weinkönigin (1976/77) stufe sie Weinberge als touristischen Schatz ein, aber auch als einen wichtigen Ort der Biodiversität mit einer vielfältigen Flora und Fauna. Diesen gelte es zu „schützen durch nutzen“. Und damit die Nutzung auch attraktiv sei, biete ihr Ministerium seit die-

sem Jahr eine neue Staatsbeihilfe zur Unterstützung des Steillagenweinbaus (meist Handarbeit) an, sagte Gurr-Hirsch.

Damit sei nun ein jährlicher Zuschuss von 3000 Euro pro Hektar möglich, wo bislang nur 900 Euro gezahlt wurden. Die Bewirtschaftung der zumeist steilen Rebhänge sei zur gemeinsamen Aufgabe geworden. Ansonsten drohe eine Verbuschung. Den Weinzähnen rief die Staatssekretärin zu: „Trinken Sie für diese Landschaft“.